

Albert-Schweitzer-Waldkindergarten Penzberg

Liebe Leserin,
Lieber Leser,

die Arbeit mit Kindern in enger Verbundenheit mit der Natur besitzt einen besonderen Reiz und Charme. Der Spagat zwischen einer kindgerechten Betreuungszeit und den Anforderungen der Gesellschaft, in der sehr oft beide Elternteile berufstätig sind, ist durch eine Betreuungszeit von über 6 Stunden ein Kompromiss. Von der umfassenden und individuellen Förderung von Kindern in Waldkindergärten und Waldkindertagesstätten sind wir überzeugt. Inzwischen führen wir vier Waldkindergärten im Umkreis: in Bad Tölz-Wackersberg, in Bad Heilbrunn, in Lenggries und in Penzberg. Wir



sehen, wie positiv sich die Kinder dort entwickeln und freuen uns über die gute Zusammenarbeit mit den Gemeinden und den Eltern.

Wir können nach wie vor in Deutschland und besonders in Bayern eine Bewegung hin zu mehr Waldkindergärten feststellen. Gerade für Waldkindergärten wurden die Rahmenbedingungen im neuen Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz deutlich verbessert.

Ich wünsche Ihnen nun viel Spaß beim Lesen dieser Konzeption. Falls Sie noch Fragen haben, können Sie sich gern jederzeit an uns wenden.

Heiner Koch
Geschäftsführender Vorstand

Königsdorf, November 2024

Waldkindergarten
Penzberg

„Wenn jemand mit der Natur im Einklang ist, verstärken sich auch seine Gefühle der Harmonie mit anderen Menschen. Wenn wir schweigend die Welt um uns beobachten, entdecken wir in uns ein Verbundenheitsgefühl mit allem, was wir sehen: mit Pflanzen, Tieren, Steinen, mit der Erde und dem Himmel.“
J. B. Cornell

Albert- Schweitzer- Waldkindergarten Penzberg

Ivonka Hepp, (Soziale Arbeit B.A.), Leitung
82377 Penzberg
Mobil. 0175/5494337
Tel. 08856 / 8053246
E-Mail: WaldkindergartenPenzberg@Albert-Schweitzer.org

Bereichsleitung Oberbayern:

Michaela Klingmann (Sozialpädagogin),
Bahnhofstraße 5,
83646 Bad Tölz
Mobil: 0175-1915505
E-Mail: Michaela.Klingmann@Albert-Schweitzer.org

Geschäftsstelle

Albert-Schweitzer-Familienwerk Bayern e.V.
Heiner Koch (Geschäftsführender Vorstand)
Wolfgrube 6a
82549 Königsdorf
Tel.: 08046 /18752-0
Fax: 08046 /18752-25
Heiner.Koch@Albert-Schweitzer.org

www.Albert-Schweitzer.org

Konzeption
Albert-Schweitzer-Waldkindergarten Penzberg
Inhaltsverzeichnis

Das Familienwerk	4
Die Einrichtungen	4
Die Bedeutung Albert Schweitzers	5
Das moderne Kinderdorf	6
Kinderdörfer in Bayern	6
Die Zukunft	7
Was ist ein Waldkindergarten?	8
Die Kindergruppe	8
Inklusion	8
Das Team	9
Unsere Öffnungszeiten und der Wochenablauf	9
Bring- und Abholzeiten	10
Mittagessen	10
Ferienregelung	10
Elternarbeit und Elternbeteiligung	11
Warum Kinder einen naturnahen Kindergarten brauchen	11
Fachliche Standards	13
Unsere pädagogische Grundhaltung	14
Was die Kinder im Wald und Haus brauchen	20
Beitragsregelung	22
Informationen zum Waldkindergarten und Anmeldeverfahren	22
Adressen und Ansprechpartner	23

Das Familienwerk



Das Albert-Schweitzer-Familienwerk Bayern e.V. ist ein gemeinnütziger Verein, der seit seiner Gründung im Jahr 1996 kleine, überschaubare Einrichtungen für Kinder und Jugendliche in Bayern aufbaut und betreibt. Als Mitglied im Verband der Albert-Schweitzer-Familienwerke und Kinderdörfer e.V. gehört es zu einem bundesweiten Netzwerk, das rund 600 Kinder und Jugendliche in stationären Einrichtungen betreut und insgesamt etwa 9.500 Menschen unterstützt. Auch ältere Menschen, Kranke und Menschen mit Behinderung finden im Albert-Schweitzer-Familienwerk Unterstützung.

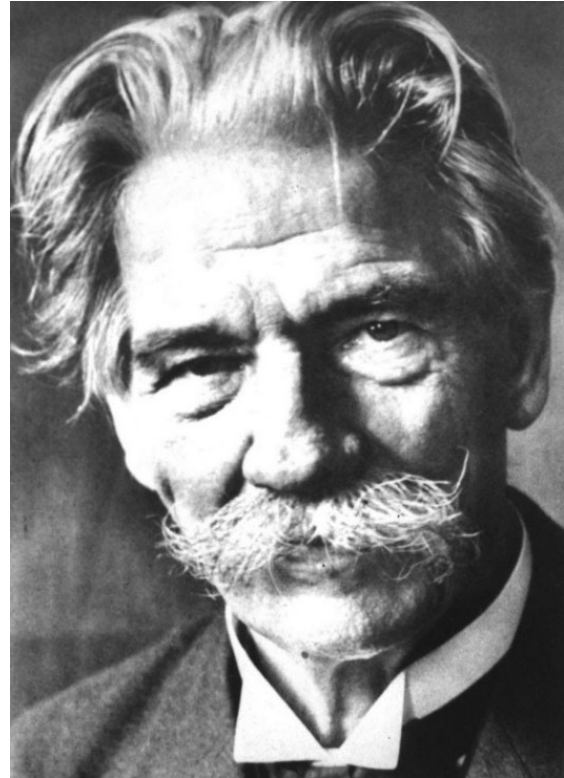
Unser Verein ist nicht konfessionell gebunden und Mitglied im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband, einem der Spitzenverbände der Wohlfahrtspflege in Deutschland. Die **Geschäftsstelle** des Albert-Schweitzer-Familienwerks Bayern e.V. befindet sich in Königsdorf, etwa 50 km südlich von München.

Die **Albert-Schweitzer-Familienwerk Stiftung Bayern** unterstützt seit seiner Gründung 2002 die Arbeit des Albert-Schweitzer-Familienwerkes. Die Stiftung ist Mitglied im Bundesverband deutscher Stiftungen.

Albert Schweitzer **Vorbild und Wegbegleiter**

Albert Schweitzer ist der **Namenspate** unserer Einrichtungen. Wie er 1957 in einem Brief schrieb, hat er diese Aufgabe gern übernommen: „Ich danke Ihnen für die Sympathie, die Sie mir bekunden, indem Sie meine Einwilligung erbitten, dem Kinderdorf meinen Namen zu geben. Gern tue ich dies.

Kinderdörfer dieser Art sind eine Notwendigkeit in dieser Zeit. Möge der Bau des Dorfes vorangehen und möge das Werk gedeihen und viel Segen stiften.“ (A. Schweitzer, 1957).



Aus diesem ersten Kinderdorf haben sich viele weitere Einrichtungen entwickelt, die alle die Ethik und Menschlichkeit Albert Schweitzers leben.

Der Tropenarzt, Theologe, Kulturphilosoph, Musiker und Friedensnobelpreisträger Albert Schweitzer ist für uns ein Vorbild und Wegbegleiter in der Arbeit mit Kindern.

„Ehrfurcht vor dem Leben“

„Ehrfurcht vor dem Leben“ ist der zentrale Begriff der Ethik Albert Schweitzers. Der Ausgangspunkt dieser Ethik ist das Bewusstsein.

„Ich bin Leben, das leben will, inmitten von Leben, das leben will.“

Dieser Gedanke führt Schweitzer zu einer radikal humanistischen Haltung: Zugleich erlebt der denkende Mensch die Verpflichtung, allem Willen zum Leben denselben Respekt entgegenzubringen

wie dem Eigenen. Er erlebt das andere Leben in dem Seinen. Als gut gilt ihm: Leben erhalten, Leben fördern, entwickelbares Leben auf seinen höchsten Wert zu bringen; als böse: Leben vernichten, Leben schädigen, entwickelbares Leben niederhalten.

Albert Schweitzer war bei seinen vielfältigen Begabungen als Musiker, Arzt und Theologe immer auch ein Mensch der Tat. Er sagte, was er dachte, und er tat, was er sagte. Seine Glaubwürdigkeit beruht auf der Übereinstimmung von Wort und Handlung. Er forderte von niemandem etwas, das er nicht selbst bereit gewesen wäre zu geben. Einen großen Teil seines Lebens widmete er der Linderung des Elends, das er in Lambarene, einem Dorf in Gabun/Westafrika, vorfand.

Obwohl sich Albert Schweitzer nicht explizit zu pädagogischen Themen äußerte, spielt sein **Menschenbild und seine Ethik** eine entscheidende Rolle in unserer Arbeit. Es ist bekannt, dass er als junger Mann darüber nachdachte, Kinder aufzunehmen und zu erziehen, mit dem Ziel, diese Kinder zu ermutigen, später selbst elternlose Kinder aufzunehmen.

Das moderne Kinderdorf

1960 nahm das erste Albert-Schweitzer-Kinderdorf seinen Betrieb auf. In Waldenburg, Baden-Württemberg, entstanden neun Familienhäuser mit einem zentralen Dorfgemeinschaftshaus und einem eigenen Kindergarten. Heute gibt es **Albert-Schweitzer-Kinderdörfer** in zehn Bundesländern, die gemeinsam etwa 600 Kinder und Jugendliche in Kinderdorfhäusern und Heimen betreuen. Darüber hinaus unterstützen sie ca. 2.700 junge Menschen und Erwachsene in verschiedenen Projekten.

Kinderdörfer in Bayern

Auch in Bayern begann 1999 alles mit einem klassischen Kinderdorfhaus. Heute bietet der Verein ein vielfältiges und modernes Hilfsangebot in der Kinder- und Jugendhilfe sowie in anderen Bereichen an.



Die Einrichtungen

Im Folgenden finden Sie einen kurzen Überblick über die bestehenden Einrichtungen des Albert-Schweitzer-Familienwerks Bayern e.V.

Kinderdorfhäuser und Kleinstheime

In unseren vier heilpädagogischen Kinderhäusern leben Kinder und Jugendliche, die nicht bei ihren Eltern aufwachsen können. Neben den Pädagoginnen, dem Fachdienst und der Hauswirtschaftlerin, die täglich für die Kinder da sind, wohnt auch immer eine Mitarbeiterin mit den Kindern unter einem Dach.

Zwei sogenannte vollstationäre Einrichtungen, das Albert-Schweitzer-**Kinderhaus Kerb** und der Albert-Schweitzer-**Rosenhof**, befinden sich in Pinswang bei Rosenheim. Insgesamt 19 Kinder finden dort als „Sozialwaisen“ in einer natürlichen, ländlichen Umgebung mit guter Infrastruktur ein neues Zuhause. Hier können sie sich heimisch fühlen.

Im Albert-Schweitzer-**Sternstundenhaus** in Rückersdorf bei Nürnberg betreuen wir neun Kinder und Jugendliche in einer familiären Atmosphäre. Auch das Albert-Schweitzer-**Kinderhaus Pegnitztal** ist idyllisch gelegen und bietet sechs Kindern ein liebevolles Zuhause. Das große Außengelände mit Mischwald lädt zu vielfältigen Spiel- und Freizeitaktivitäten ein. Ab 2026 werden wir neun Kindern einen sicheren und geborgenen Platz in unserem Neubau bieten.

Andere Betreuungsformen im Heimbereich

In Unterfranken, Mittelfranken und der Oberpfalz bieten wir **heilpädagogische Erziehungsstellen** an. Diese Einrichtungen zeichnen sich dadurch aus, dass wir Kinder und Jugendliche aufnehmen, deren Unterbringung in einem Heim nach §34 und §35a sowie §41 des SGB VIII veranlasst ist. In diesen Erziehungsstellen leben bis zu zwei Kinder in einer Familie. Am ehesten lassen sich Erziehungsstellen mit Pflegefamilien vergleichen, mit dem entscheidenden Unterschied, dass die Betreuer SozialpädagogenInnen oder ErzieherInnen sind, die bei uns angestellt sind, und wir damit einen deutlich professionelleren Anspruch haben und umsetzen können.

In Aschaffenburg und auch in Rosenheim bieten wir **Einzelbetreutes Wohnen sowie Flexible Familienhilfen** an.

Schulen und Kindertagesstätten

Das Albert-Schweitzer-Familienwerk Bayern ist im Landkreis Aschaffenburg

an neun Schulen sowie in den Landkreisen Bad Tölz-Wolfratshausen und Starnberg an zwei Schulen und Schularten tätig. Dort bieten wir Nachmittagsbetreuung im Rahmen der offenen oder gebundenen Ganztagschulen an.

In Bad Tölz-Wackersberg, Lenggries, Benediktbeuern-Bad Heilbrunn und Penzberg-Iffeldorf betreiben wir **Waldkindergärten**, in denen jeweils 18 bis 23 Kinder vorwiegend im Freien betreut werden.

Seit 2010 betreibt das Albert-Schweitzer-Familienwerk zusammen mit der Firma EagleBurgmann und der Stadt Wolfratshausen eine **Betriebskinderkrippe** für 24.

In Nürnberg betreuen wir 50 Kinder in unserem Kindergarten „**Die Maxfeld-Minis**“. Vor den Toren Nürnbergs in Rückersdorf liegt die Albert-Schweitzer-Sternschnuppenkrippe, eine natur- und erlebnisorientierte Kinderkrippe, die 24 Kinder im Alter von ein bis drei Jahren aufnimmt.

Insgesamt betreut das Albert-Schweitzer-Familienwerk Bayern derzeit etwa 50 Kinder in Heimeinrichtungen sowie 1.800 Kinder, Jugendliche und Erwachsene in weiteren Abteilungen.

Die Zukunft

Das Albert-Schweitzer-Familienwerk Bayern e.V. freut sich auf die Herausforderungen der Zukunft und hat viele Pläne. Wir entwickeln uns kontinuierlich weiter und suchen Lösungen für aktuelle Probleme und bieten innovative und individuelle Lösungen an. Gemäß dem Grundsatz Albert Schweitzers fördern, unterstützen und begleiten wir Menschen in ihrer persönlichen Entfaltung. Wir legen in unserem Familienwerk großen Wert auf ein entwicklungsförderndes Klima.

Wir sind überzeugt, dass wir die Kinder, Jugendlichen und Familien in ihrer

Entwicklung am besten unterstützen können, wenn wir selbst an persönlicher Weiterentwicklung interessiert sind. Deshalb kultivieren wir über alle hierarchischen Ebenen hinweg ein wachstumsförderndes, selbsterfahrungsorientiertes Miteinander. Ebenso wichtig ist uns, dass unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einen respektvollen Umgang mit den Kindern und Jugendlichen pflegen. Sie werden regelmäßig geschult, um auf Verdachtsfälle von körperlicher, seelischer oder sexueller Gewalt sowohl außerhalb als auch innerhalb der Einrichtung angemessen reagieren zu können. Klare Strukturen und offene Kommunikation auf allen Ebenen erleichtern dies.

Für alle unsere Einrichtungen haben wir ein sexualpädagogisches Konzept entwickelt, dass den Pädagogen als Richtlinie im Umgang mit dem Thema Sexualität dient. Es beinhaltet Handlungsleitlinien und Verhaltensregeln für Erwachsene wie für Kinder und Jugendliche sowie die Auflistung konkreter

Maßnahmen im Albert-Schweitzer-Familienwerk.

Im Albert-Schweitzer-Familienwerk gibt es außerdem ein festgelegtes Vorgehen im Umgang mit Beschwerden von Bewohnern, Angehörigen, Fachdiensten, Behörden und anderer externer Kritik an unserer Arbeit.

Wir freuen uns über jeden Menschen, mit dem wir produktiv und offen zusammenwirken können. Ein gutes Miteinander unter den Mitarbeitenden, mit den uns anvertrauten Menschen und allen externen Partner ist für uns das Wichtigste. Nehmen Sie gerne als Spender, Freund, Fachkollegin und gerne auch als Mitarbeiterin Kontakt mit uns auf. Werden Sie oder bleiben Sie Teil des Albert-Schweitzer-Familienwerks.



Monique Egli-Schweitzer, die Enkelin Albert-Schweitzers, bei einem Besuch im Kreise unserer Kinder

Was ist ein Waldkindergarten?

Der Waldkindergarten ist eine **skandinavische Idee**. Dort ist es, wie im ländlichen Räumen immer schon und immer noch, üblich, die Kinder draußen spielen zu lassen. In Dänemark lebte in den fünfziger Jahren eine Mutter, die mit ihren eigenen und den Nachbarskindern oft in den Wald ging. Interessierte Eltern schlossen sich zusammen und gründeten eine Initiative, die den ersten Waldkindergarten ins Leben rief.

Obwohl der erste deutsche Waldkindergarten schon über dreißig Jahre alt ist, fand die Bewegung erst seit den neunziger Jahren größeren Anklang. Inzwischen gibt es in Deutschland über 1000 Natur- und Waldkindergärten, 400-500 Natur- und Waldkindergarten-gruppen sowie viele Hauskindergärten mit Waldtagen und Waldwochen und damit ist die Nachfrage noch lange nicht gedeckt.

Eine Bemerkung am Rande: Bevor die Landkinder etwa seit den siebziger Jahren in etablierte Kindergärten gingen, wuchsen sie meist in "Waldkindergärten" auf: selbstverwaltet, ohne Finanzierung und ohne Aufsichtspersonen.

Dort, wo Gräser wie Bekannte nicken, und wo die Spinnen seid'ne Strümpfe stricken, da wird man gesund.“

Erich Kästner

Die Kindergruppe

Unser eingruppiger Waldkindergarten nimmt 22 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zur Einschulung auf. Wir nehmen vorrangig Kinder auf, die aus der Stadt Penzberg und der Gemeinde Iffeldorf kommen. In Ausnahmefällen, wenn noch Plätze frei sind, werden auch Kinder aus anderen Kommunen aufgenommen.



Inklusion

**Alle Kinder sind gleich –
jedes Kind ist besonders.**

In diesem Sinne leben wir in unserem Waldkindergarten eine Pädagogik der Vielfalt, die alle Beteiligten in ihrer Diversität mit einbezieht.

Deshalb sind wir offen für alle Kinder

- mit und ohne geistige, seelische oder körperliche Behinderung
- aus unterschiedlichen familiären Systemen
- mit unterschiedlichem kulturellem und religiösem Hintergrund
- in verschiedenen Entwicklungsphasen und mit ihrem individuellen Tempo.

Ganz im Sinne von Albert Schweitzer sehen wir Diversität als Ressource und Chance für unsere Gesellschaft an, von der alle profitieren und woran alle wachsen können. Die Kinder lernen durch Inklusion in unserer Einrichtung die menschliche Vielfalt kennen und Empathie zu entwickeln. Sie erkennen, dass jeder Mensch mit seinen Unterschieden gleichermaßen wertvoll und ein wichtiger Bestandteil unserer Gruppe ist. So können wir Vorurteilen und diskriminierendem Verhalten vorbeugen.

Diese Diversität erleben unsere Kinder nicht nur in unserer Gruppe, sondern auch gerade in unserem Erfahrungsraum Natur. Tag für Tag können sie beobachten, wie die unterschiedlichsten Tiere und Pflanzen für den Zusammenhalt unserer Erde einen wertvollen Beitrag leisten.

In der sozialpädagogischen Praxis bedeutet Inklusion u.a., dass sich die Bildungsangebote an den Bedürfnissen und Ressourcen des jeweiligen Kindes orientieren und somit flexibel und individuell gestaltet werden.



Um den Zusammenhalt in der Gruppe zu stärken, werden immer wieder Spielsituationen angeregt, in die sich wirklich alle einbringen können. Die Alltagsstrukturen sind darauf ausgelegt, dass die Kinder miteinander in Beziehung kommen und sich als Gruppe erleben können.

Vor einer Aufnahme stimmen wir individuell mit den Eltern und dem Kind ab, ob der Erlebnisraum Wald für das Kind ausreichend Entwicklungsmöglichkeiten und Schutzraum bietet. Wir klären auf der Basis unserer bisherigen Erfahrungen die Vorteile und auch die Gefahren für das Kind bei einem Besuch unserer Einrichtung mit den Eltern ab. Wir suchen zusammen nach Lösungen für eventuelle Probleme, um dann gemeinsam zu entschei-

den, ob die Aufnahme in den Waldkindergarten zielführend ist.

Wir bieten in unserem Waldkindergarten maximal 3 Integrationsplätze an. Den Antrag für ihr Kind können die Eltern gerne mit unserer Hilfe beim Bezirk Oberbayern stellen. Wir arbeiten selbstverständlich nicht nur mit den Eltern, sondern auch mit den Frühförderstellen und den Therapeuten eng zusammen.

Unser Team

Unser Team setzt sich aus pädagogischen Fachkräften und ergänzenden pädagogischen Kräften zusammen. Zusätzlich beschäftigen wir je nach Bedarf und Möglichkeiten Integrationskräfte sowie pädagogische Hilfskräfte. Wir bieten außerdem Praktikumsplätze für Studierende der Fachhochschule, des sozialen Einführungsjahrs, der Kinderpflegeschule sowie der Fachakademie für Sozialpädagogik an. Darüber hinaus bieten wir Stellen im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) und im Bundesfreiwilligendienst (BFD) an.

Es finden wöchentlich Teambesprechungen statt, in denen das Team die Arbeit am Kind reflektiert, Elterngespräche plant und den Alltag organisiert. Auch konzeptionelle Themen werden besprochen.

Die regelmäßigen Teamtage im Jahr nutzen wir zur langfristigen Planung, zur Diskussion und Reflexion konzeptioneller und pädagogischer Themen sowie für Fortbildungen.

Unsere Öffnungszeiten

Der Waldkindergarten hat von 08:00-13:30 Uhr geöffnet. In der Kernzeit betreuen normalerweise drei Mitarbeiter/innen die Kinder. Die Betreuung in den Randzeiten richtet sich nach dem jeweiligen Bedarf. Die Buchungszeiten sind durch die Öffnungszeiten begrenzt.

Unser Wochenablauf

Die Vormittage von Montag bis Freitag verbringen wir in den Wiesen und Wäldern auf Gut Hub. Mittags sind wir dann wieder zurück am Zwergenhäuschen.

Im Wochenverlauf erleben wir viele Eindrücke und Angebote. Wir musizieren, machen Ausflüge oder kriegen Besuch, bereiten und für die Schule vor, kochen, basteln, toben, klettern, schnitzen und werkeln.

Bring- und Abholzeiten

Von Montag bis Freitag können die Kinder ab 8:00 Uhr zum Zwergenhäuschen kommen. In der **Kernzeit** von 8:30 Uhr verbringen wir unsere Zeit bis 12:30 Uhr im Wald. Unsere reguläre **Hauptabholzeit** ist von 13:00 – 13:30 Uhr. Sinn dieser Abholzeit ist, das Spiel der Kinder nicht durch ein dauerndes Kommen und Gehen zu stören oder zu unterbrechen.



Ferienregelung

Der Kindergarten schließt bis zu 30 Tage im Jahr: an zwei Wochen zur Weihnachtszeit, jeweils eine Woche an Ostern und Pfingsten und an drei Wochen in den Sommerferien. Über die genauen Zeiten stimmt das Team ab. Am Anfang des Kindergartenjah-



res kommen in der Regel fünf einzelne Schließtage dazu, die unseren Mitarbeitern zur längerfristigen Planung und Supervision dienen.

In der Schulferienzeit bitten wir die Eltern anhand einer Bedarfsermittlung, uns mitzuteilen, an welchen Tagen ihr Kind den Kindergarten besuchen wird. Falls uns in den Ferien weniger Kinder besuchen, versuchen wir, unsere Personalplanung der Situation möglichst gut anzupassen.



Elternarbeit und Elternbeteiligung

Unser Kindergarten ist eine Einrichtung, die durch die Beteiligung und Mitarbeit der Eltern lebt. Jede der Familien engagiert sich auf die eine oder andere Weise für den Kindergarten. Das Spektrum reicht von kleinen Reparaturarbeiten, Helferdienste bei Festen, Kuchenspenden, Teilnahme an Ausflügen bis Elterndiensten bei personellen Engpässen. Auch im Alltag bereichert das Engagement unserer Eltern immer wieder unsere pädagogische Arbeit, z.B. wenn Fahrdienste einen Ausflug erst möglich machen oder besondere Fähigkeiten eingebracht werden.



Zweimal im Jahr treffen wir uns zu einem **Elternabend**, der einen pädagogischen und einen organisatorischen Teil hat. Hier ist Raum, um Fragen zu stellen, wichtige Dinge zu besprechen oder zu beschließen. Wir erwarten, dass ein Elternteil im Regelfall anwesend ist. Außerdem wurden **Elternarbeitskreise** eingeführt.

Unser Anliegen ist, **einmal** pro Jahr ein **Elterngespräch** über die Entwicklung des Kindes zu führen. Darüber hinaus können Eltern und Pädagogen weitere persönliche Gesprächstermine vereinbaren.

Die Eltern suchen meist den direkten Dialog, um z.B. Beobachtungen und

Wünsche zu äußern, Fragen zu stellen, Kritik und Lob anzubringen. Dieser informelle Austausch zwischen Eltern und Mitarbeitern ist uns wichtig. Einmal im Jahr machen wir eine anonyme Elternbefragung.

So möchten wir einerseits ein umfassendes Bild der Meinungen in der Elternschaft erhalten, und andererseits eventuelle Kommunikationslücken aufdecken. Die Eltern erhalten eine Rückmeldung über die Ergebnisse der Befragung, damit Gemeinsamkeiten aber auch Unterschiede in der Sichtweise offen liegen. All dies soll uns helfen, die Qualität unserer Arbeit zu entwickeln und zu erhalten.

Informationen, wie z.B. Organisatorisches, Veranstaltungshinweise, Elternbriefe, Hinweise zur Gesundheit oder Sicherheit der Kinder erhalten unsere Eltern über unseren Schaukasten und per E-Mail.

Warum Kinder einen naturnahen Kindergarten brauchen

Die Lebenssituation von Kindern hat sich in den letzten Jahrzehnten stark verändert. Kindern fehlt zunehmend die Möglichkeit, in freier Natur zu spielen. Eingeengte Lebensräume und Autoverkehr, aber auch ein verändertes Risikobewusstsein führen dazu, dass eine freie Erkundung der Umwelt keine alltägliche Erfahrung mehr ist.

Kinder hatten noch nie so viele Spielsachen wie heute und noch nie gab es so viele Einrichtungen speziell für Kinder, um deren Betreuung, Bildung und Freizeit zu organisieren.

Auf der anderen Seite waren Kinder aber auch noch nie so arm an Möglichkeiten, sich ihre Umwelt über alle Sinne und ihren Körper selbständig anzueignen, einfach und unbeaufsichtigt draußen zu spielen.

Unsere Zeit wird immer schnelllebiger und die Lebensräume der Kinder werden- etwa durch stetig zunehmenden Straßenverkehr oder Bebauung- immer mehr eingeschränkt und auf extra von Erwachsenen angelegte Spielplätze verlagert. Ein freies Spiel an der Straße oder der Hausecke ist oft lebensgefährlich.



Weiterhin wird die heutige Zeit durch die fortschreitende Digitalisierung und Reizüberflutung wohl sämtlicher Lebensbereiche auch für Kinder geprägt durch Erfahrungen aus hauptsächlich zweiter Hand. Das für viele Jugendliche und auch schon Kinder obligatorische I-Phone besetzt immer mehr Lebensbereiche. Reale Erfahrungen werden immer mehr durch digitale Welten ersetzt. Die intensive Nutzung digitaler Medien kann bei Kindern zu Entwicklungsstörungen führen. Dies ist das Ergebnis der Blick-Medien-Studie 2017. Kleinkinder brauchen kein Smartphone. Sie müssen erst einmal lernen, mit beiden Beinen sicher im realen Leben zu stehen. Und das lernen sie im Waldkindergarten zur Genüge, er ist ein guter Gegenpol zur digitalen Welt.

Ein Naturbewusstsein, das von „innen“ kommt, kann sich nur durch das unmittelbare und sinnliche Erleben der Natur entwickeln. (Man schützt nur, was man liebt!) Die Erfahrung der Welt aus erster Hand ist unersetzlich, nicht zuletzt, um sich selbst mit seinen Möglichkei-

ten und Grenzen zu erkennen, und Initiativen zu entwickeln.

Jedes Kind drängt nach draußen, ob es nun regnet, schneit oder die Sonne scheint. Es hat dort immer was zu tun, in Pfützen springen, im Sand buddeln, eine Schlittenbahn anlegen, durch das Gebüsch pirschen. Es hat keine Angst vor Kälte und Nässe und wird sich auch im Normalfall nicht erkälten, weil es draußen spielt und deshalb abgehärtet ist. Toben im Freien verhindert Haltungsschäden und reguliert den Appetit und den Schlaf.

Nach unserer Auffassung bietet der Kindergarten optimale Voraussetzungen, um Kinder so zu stabilisie-



ren, dass sie sich später den vielfältigen gesellschaftlichen Anforderungen gewachsen zeigen. Das Unterwegs-Sein in der Natur stellt die Kinder immer wieder vor Herausforderungen, in denen das Angewiesen-Sein auf eine Gemeinschaft deutlich wird und in denen Rücksicht und Zusammenarbeit nicht als auferlegte Pflicht, sondern als Sicherheit und Stärke erkannt werden.

Der Waldkindergarten ist mitnichten eine Flucht vor der Kultur- und Wissensgesellschaft. Vielmehr können Kinder im Waldkindergarten die vielfältigen Bezüge zwischen Mensch, Natur und Kultur intensiv erleben, und die Bedeutung von Wissen für das eigene Leben und Handeln erkennen. Sie lernen spielerisch, aufeinander

einzugehen und durch Zusammenarbeit und gegenseitige Hilfe mit ihrer natürlichen Umgebung produktiv und konstruktiv umzugehen.



Fachliche Standards

Supervision und Fortbildung

Regelmäßige Supervision und Fortbildungen für Einzelne oder auch ganze Teams sind im Albert-Schweitzer-Familienwerk selbstverständlich.

Die **Supervision** dient der Reflexion der pädagogischen Praxis und der permanenten Qualitätssicherung der pädagogischen Arbeit. Die Inhalte der Supervision sind die Betrachtung der Beziehungsdynamik zwischen Betreuer und Betreutem, die Auseinandersetzung mit der eigenen Person vor dem Hintergrund der institutionellen und gesellschaftspolitischen Rahmenbedingungen.

Die Qualität unserer gesamten Arbeit steht und fällt mit der Befähigung der **MitarbeiterInnen** sowie intakter Strukturen. Wir stellen fachlich gut ausgebildete pädagogische Mitarbeiter ein, die sich bei uns durch regelmäßige Fortbildungen in und außerhalb des Albert-Schweitzer-Familienwerk Bayern e.V. in vielen Bereichen weiterqualifizieren können.

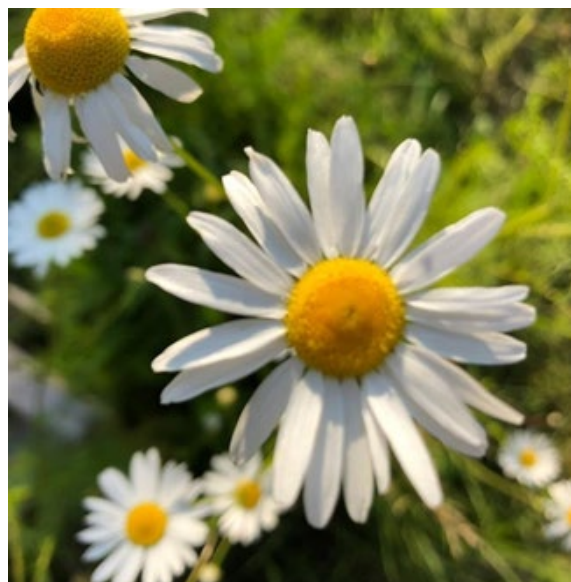
Auf gezielte Fortbildungen unseres Mitarbeiterteams im Bereich der Wald- und Naturpädagogik legen wir großen Wert, da in den üblichen Ausbildungen auf diese speziellen Anforderungen zu wenig eingegangen wird.

Sexualpädagogik

Für alle unsere Einrichtungen haben wir ein sexualpädagogisches Konzept entwickelt, das den Pädagogen als Richtlinie im Umgang mit dem Thema Sexualität dient. Es beinhaltet Handlungsleitlinien und Verhaltensregeln für Erwachsene wie für Kinder und Jugendliche sowie die Auflistung konkreter Maßnahmen im Albert-Schweitzer-Familienwerk.

Beschwerdemanagement

Im Albert-Schweitzer-Familienwerk gibt es ein festgelegtes Vorgehen im Umgang mit Beschwerden von Bewohnern, Angehörigen, Fachdiensten, Behörden und anderer externer Kritik an unserer Arbeit.



Die Kinderschutzfachkraft und deren Aufgaben

Dem Thema Kinderschutz wird im Albert-Schweitzer-Familienwerk durch verbindliche Handlungsleitlinien, die

Berufung und Schulung von Kinderschutzfachkräften sowie durch regelmäßige Besprechungen auf allen Ebenen und in allen Teams Rechnung getragen. Eine Aufgabe der Kinderschutzfachkraft ist dabei die Beratung bei der **Einschätzung** von möglichen externen und internen **Kindeswohlgefährdungen** und bei der Frage des weiteren Vorgehens. Darüber hinaus



unterstützt sie gegebenenfalls bei Elterngesprächen und bei der Einbeziehung der Kinder bzw. Jugendlichen. Übergreifend wirkt sie bei der Qualitätsentwicklung im Bereich des Kinderschutzes mit. Wir haben für den Umgang mit einem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung einen **Handlungsleitfaden** und einen **Dokumentationsbogen** entwickelt, der die konkreten Schritte in einem solchen Fall genau festlegt und dokumentiert.

Unsere pädagogische Grundhaltung

Unsere gesamte pädagogische Arbeit richtet sich nach dem bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG). Es unterstützt und ergänzt die familiäre Erziehung.

Die Ziele im Einzelnen:

- Kinder bei der Entwicklung ihrer Gesamtpersönlichkeit fördern und begleiten
- Kinder beim Aufbau eines positiven Selbstwertgefühls unterstützen
- Kindern helfen, die Fähigkeiten zu erlernen und zu erweitern, die sie brauchen, um für ein selbstständiges Leben gut gerüstet zu sein.
- Kinder im Sinne der Partizipation selbstverständlich in die Gestaltung des Alltags aktiv und ehrlich miteinbeziehen.

Unsere Pädagogik möchte Kindern selbstständiges Lernen über die Natur, in der Natur und mit der Natur ermöglichen. Wir orientieren uns stark am situationsorientierten Ansatz und an der Pädagogik Maria Montessoris, vor allem in Hinblick auf die Eigentätigkeit, die Selbstständigkeit und die Kompetenz von Kindern.

Das **freie Spiel** ist der wichtigste und unverzichtbarste Teil unseres Tagesgeschehens. Es kann durch nichts ersetzt werden. Gerade im Kindergartenalter kommt dem freien Rollenspiel, der spielerischen Erkundung der Umwelt, dem Ausdruck und der Bewältigung von Stimmungen, Gefühlen und Bedürfnissen das entscheidende Gewicht für die kindliche Entwicklung zu. Die Kinder stoßen im freien Spiel auch ohne Hinweis oder eingreifende Erwachsene auf Problembereiche, die sie mit ihrem Wissens- und Fähigkeitsstand noch nicht lösen können; hieraus entsteht das Bedürfnis, Neues zu lernen. Die Aufgabe der Bezugsperson ist es, den Kindern genügend Möglichkeiten zum freien Spiel zu geben, entsprechendes Material zur Verfügung zu stellen, mit dem die Kinder ihre Vor-

stellungswelt ausdrücken können, kindgerechte Lernimpulse zu geben und ihnen Raum zu geben, auch alleine, ohne Erwachsene, zu spielen.

Der Mensch ist eine Ganzheit. Er lebt und lernt mit Kopf, Herz und Hand, und kann auch nur so verstanden werden. Das Körpererleben, das Fühlen, die Sinne und das Denken wirken in jeder Tätigkeit und in jedem Lernprozess zusammen und stehen in wechselseitiger Beziehung zueinander.

Wir Mitarbeiter strukturieren den Tagesablauf so, dass alle diese Bereiche gemeinsam zur Entfaltung kommen, statt isoliert geübt zu werden. Hieraus ergibt sich auch unser **situativer pädagogischer Ansatz**. Er bedeutet, dass unsere Beobachtung der Kinder, ihre Lebenssituation und ihre Interessen, Ideen und Beobachtungen der Kinder selbst zentraler Orientierungspunkt der Abläufe und Angebote in unserer Kindertagesstätte sind.

Aus der **Individualität der Kinder** ergeben sich verschiedene Begabungen,



Verhaltensweisen und Bedürfnisse der Kinder. Indem der Kindergarten im Rahmen seiner Möglichkeiten auf diese Besonderheiten der Kinder eingeht,

schafft er für sie einen Lebensraum, in dem sie sich nach ihrem eigenen Tempo und ihrer eigenen Weise entwickeln können. Von wesentlicher Bedeutung ist dabei unser Umgang mit der Zeit. Wahrhaft erkunden und erfah-



ren können Kinder ihre Welt nur im eigenen Tempo. Statt Lernen im Gleichtakt und von außen auferlegtem Plan brauchen Kinder Gelegenheit, Fragen zu stellen, zu beobachten, mitzuteilen, selbst auszuprobieren, und zwar nicht nur einmal, sondern immer wieder. Unverzichtbare Voraussetzung dafür ist Kontrolle über die eigene Zeit.

Ganz bewusst ist das Freispiel bei uns nicht Lückenfüller für Randzeiten, sondern das Kernstück unseres Vormittags im Wald. Zu unserem Respekt für das Freispiel und die Zeit von Kindern gehört auch, das Interesse von Kindern nicht ständig zu lenken oder durch Erwachsenenhandeln zu fesseln.

Das freiheitliche Prinzip: Selbstständig kann nur lernen, wenn man selbstständig handeln lässt. Im Alltag möchten wir unseren Kindern Spielraum geben, ihre Angelegenheiten



möglichst selbst zu entscheiden und zu regeln. Dazu gehört zum Beispiel, dass wir bei Konflikten nicht gleich eingreifen, sondern die Kinder selbst nach Lösungen suchen lassen. Auch bringen wir unsere Kinder nicht um Erfolgserlebnisse, indem wir ihnen alles Schwierige abnehmen oder unsere Hilfe ungefragt aufdrängen. Wenn es um den Ausgleich von Interessen geht, holen wir Meinungen der Kinder ein oder lassen sie abstimmen. Unser Ideal ist dabei nicht der bloße Mehrheitsentscheid, sondern der gute Kompromiss, mit dem alle leben können.

Rituale und Strukturen haben im Wald eine besondere Bedeutung, z.B. weil derselbe Platz mal zum Frühstück, mal zum Spielen genutzt werden kann und weil unsere Umgebung sich ständig verändert. Hier geben Rituale den Kindern Sicherheit und wichtige Signale, in welcher Situation wir uns befinden und welche Regeln gelten. Unser Kindergartenteam gestaltet mit und für die Kinder den nötigen Rahmen an festen Strukturen und sinnvollen Regeln. Diese Struktur soll den

Kindern die Sicherheit geben, in der sich eine größtmögliche Entscheidungsfreiheit entfalten kann.

Oft reden die Kinder über Regeln und Strukturen, diskutieren die Auslegung oder hinterfragen den Sinn.

Durch die Zeit, die wir in unseren Waldgebieten zu jeder Jahreszeit verbringen, ergibt sich für unsere Kinder viel Raum zur Bewegung, für spannende Entdeckungen, zum kreativen Spiel, zum Bauen und Forschen. Durch die Weite, die dieser Lebensraum bietet, können sie zur Ruhe finden und sich selbst intensiv spüren. Die natürliche Umgebung und das Eingebundensein in diese bewirken eine **ganzheitliche Harmonisierung von Körper und Geist**.

Für eine gesunde Entwicklung der Kinder ist die wichtigste Grundlage, dass sie sich wohl fühlen. Sie sollen sich **wohl fühlen in ihrem sozialen Gefüge**, das Beziehungen von Kindern, Eltern und dem pädagogischen Team sowohl untereinander als auch miteinander beinhaltet. Durch den bewussten und achtungsvollen Umgang miteinander sollte sich jeder dafür einsetzen, damit das soziale Klima fruchtbar und lebenswert für alle ist.

Bildung

Die Grundlage für unsere gesamte pädagogische Arbeit sind das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit Ausführungs-



verordnung, Art. 5 und 6 des Bayerischen Integrationsgesetzes sowie auch der Bayerische Bildungs- und

Erziehungsplan (BEP) mit seinem Blick auf den Ausbau kindlicher Kompetenzen.

Die Bildungsbereiche sind nicht isoliert zu sehen, sondern durchdringen einander. Die verschiedenen kleinen Einblicke durch Beispiele sind deshalb nicht unterteilt in Themenbereiche wie musische Erziehung, Gesundheitsprojekt, etc. Jedes Thema ist vielmehr eine Verbindung vieler Bildungsbereiche. Sie sind abgestimmt mit dem bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan und werden im Folgenden näher erläutert.

Kreativität als schöpferisches- und gestaltendes Element

Die Lebensräume Haus, Garten und Wald bieten eine Vielzahl von veränderbaren und losen Bereichen an, welche bewegt, verbaut, verformt und gesammelt werden können.

Die Natur bietet eine Schatztruhe an Materialien. Die Beschäftigung damit fördert die Phantasie und die Kreativität unserer Kinder. Eine Werkstatt und eine freie Bastelecke ergänzt das Angebot aus der Natur.

Kreativität kommt in unserem Kindergarten nicht nur beim bildnerischen Gestalten zum Vorschein, sondern auch beim Erfinden von Rollenspielen, beim Weitererzählen von Geschichten, beim gemeinsamen Musizieren oder beim Suchen von Geräuschen.

Bewegung

Der Freiraum und die Vielfältigkeit unserer Einrichtung bieten zahlreiche Bewegungsherausforderungen. Laufen auf unebenen, steigenden, mal sich neigenden Untergründen der Natur, das Klettern auf Bäumen und Felsen fördert die Differenzierung und die Koordination des Bewegungsablaufes. Die Kondition wird verbessert, durch

die Freude an der Bewegung wird die Persönlichkeit der Kinder gestärkt und das Ausleben des kindlichen Bewegungsdrangs ist möglich.

Dies ist eine wichtige Basis für die innere Ausgeglichenheit des Menschen.



Miteinander leben und sprechen

Die Kinder erfahren eine gegenüber der Familie erweiterte Gruppenzugehörigkeit und Gemeinschaft. Sie lernen, sich in dieser verbal und nonverbal zurechtzufinden, sich durchzusetzen und abzugrenzen, einander zu helfen und Verantwortung zu übernehmen, z.B. durch Gespräche, Bilderbücher, Reime, Lieder und Spiele werden die Kinder im sprachlichen Bereich gefördert. Sie sind weniger durch vorgegebenes Spielzeug abgelenkt und werden dadurch stärker angeregt, miteinander zu sprechen und untereinander Beziehungen zu knüpfen. Dies führt zu einer verbesserten Gruppenintegration, zu intensiveren Freundschaften und fördert die Konfliktfähigkeit und -bewältigung. Lieder werden von den Kindern mit Begeisterung mehrmals hintereinander gesungen, lange Gedichte oder Fingerspiele werden von ihnen immer wieder be-

gonnen, bis sie komplett beherrscht werden.

Wir begleiten aufmerksam die sprachliche Entwicklung. Kinder, die besonders sprachförderbedürftig sind, erhalten die Möglichkeit, spezielle Maßnahmen in Anspruch zu nehmen.



„Ich fühle mich in meinem Körper wohl“

Dies ist für uns ein wichtiger Aspekt für die Entwicklung der kindlichen Persönlichkeit. Sexualerziehung findet vom ersten Lebenstag an statt, durch liebevolle Zuwendung in familiärer Umgebung.

Im Kindergarten unterstützen wir die Kinder darin, ein gutes Körpergefühl zu entwickeln und ein stabiles Selbstbild aufzubauen. Darum vermitteln wir ihnen viele Sinneseindrücke. Sie werden darin unterstützt, ihren Körper zu spüren und wahrzunehmen und auch im Kontakt mit anderen zu erfahren. Das Spüren, Wahrnehmen und Äußern ihrer eigenen Grenzen und das Nein-Sagen zu unerwünschten Kontakten, auch Körperkontakten, wird kindgerecht thematisiert.

Kognitive Fähigkeiten

Bewegung und die Entwicklung der Wahrnehmung kann man nicht isoliert

sehen, da sie sich gegenseitig bedingen und die Grundlage für die Ausbildung geistiger Fähigkeiten bilden.

„Mit der Vielfalt sinnlicher Erfahrungen werden Menschen also beweglich an Körper und Geist.“ (M. Freud in „Geo-Wissen“) Kinder müssen zuerst sehen, berühren und erleben, bevor sie Zusammenhänge begreifen können. Da die Kinder durch das reichhaltige Bewegungsangebot ausgeglichener sind, ist ihre Bereitschaft zur Konzentration hoch. In unserer Einrichtung finden die Kinder genügend Raum, Zeit und Möglichkeiten ihre Sinne zu sensibilisieren.

Während des spielerischen Erkundens der Umwelt, des „sich Ausprobierens“ von Fähigkeiten, den Rollenspielen, entwickeln Kinder ihre natürliche Neugier. Diese Neugier motiviert sie stark zum Tun und Lernen, sei es im Morgenkreis beim Zählen der anwesenden Kinder, bei denen sich die Kinder kleine Rechenaufgaben überlegen oder durch das Sammeln und Bestimmen von Kräutern, wo sie ihr Wissen erweitern. Die Kinder lernen beim



Verarbeiten verschiedener Lebensmittel all ihren Eigenschaften und Verwendung kennen. Distanz schätzen wir anhand von Stöcken, Mengen vergleichen und zählen wir mit Steinen. Formen bestimmen wir anhand verschiedener Blätter.

Umwelt-, Natur- und Sachverständnis



Umwelt-, Natur- und Sachverständnis entwickeln sich am besten durch direkte und eigene Erfahrung. Sei es im Garten oder im Wald, überall ergeben sich für die Kinder viele spannende Beobachtungen und Fragen. Mit Hilfe von Bestimmungsbüchern suchen sie nach Namen und Informationen über Tiere und Pflanzen. Jahreszeiten und ihre Veränderungen werden bewusst erlebt. Durch die Fantasie der Kinder ergeben sich schier unendlich viele Möglichkeiten, um mit Hilfe von Experimenten ihr Erfahrungsspektrum zu erweitern.

Kultur und Religion



Uns ist es wichtig, dass sich jede Familie und auch die Mitarbeiter mit ihrem religiösen und

kulturellen Hintergrund einbringen können. Wir möchten den Kindern vermitteln, dass es ganz unterschiedliche Glaubensrichtungen gibt, und dass diese auch oft mit einer anderen Kultur verknüpft sind. Das Thema Religion und Kultur ist stark abhängig von den Kindern und den Dingen, die sie beschäftigen. Sie fließen immer wieder im Alltag ein und werden auch öfter in kleinen Gruppen (mal beim Spazierengehen oder bei einem Regenschauer im Unterstand) besprochen und diskutiert. Wir wollen den Kindern vermitteln, dass wir für Fragen offen sind und mit ihnen jederzeit über Themen wie z. B. den Tod und das Sterben sprechen. Werte wie Solidarität, Toleranz und Achtung vor dem Leben werden von uns und den Kindern gelebt und ständig neu hinterfragt.



Vorschularbeit

Auch die Zeit im Waldkindergarten geht einmal zu Ende. Auf Grundlage der Basiskompetenzen, durch Angebote, durch Ausflüge und durch das freie Spiel bauen Kinder aus Waldkindergärten die besten Voraussetzungen für kognitives Lernen auf. Wir stehen mit Schulen in engem Kontakt und können den Eltern bei Fragen zum Schulübergang beratend zur Seite stehen.

Unseren Vorschulkindern möchten wir besondere Möglichkeiten geben, sich



in ihrem letzten Kindergartenjahr Herausforderungen zu stellen.

Die Kinder der Vorschulgruppe, „die Vogelschar“ treffen sich regelmäßig im letzten Kindergartenjahr zur Vorbereitung auf die Schule. Hier werden in speziell auf diese Altersgruppe zugeschnittenen Projekten Themen rund um die Schulfähigkeit bearbeitet. Konzentrationsfähigkeit und Partizipation, Ausdauer sowie die Merkfähigkeit der Kinder werden in dieser Zeit in besonderer Weise angesprochen

Gesundheitliche Gefahren

Zecken

Es wird empfohlen, nach jedem Aufenthalt im Wald, die Kinder nach Zecken abzusuchen. Hier haben sich lange Hosen (Strümpfe über die Hosenbeine ziehen) und langärmelige Shirts als Schutz bewährt. Ebenso ist ein Nackenschutz an der Sonnenkappe empfehlenswert.

Bitte informieren Sie sich beim Gesundheitsamt und im Internet über die

Möglichkeit und Risiken einer Zeckenimpfung.

Giftpflanzen

Die Kinder lernen, Blätter und Früchte nicht in den Mund zu nehmen und mit der Zeit werden auch die Namen und Eigenschaften der Pflanzen gelernt. Wir essen im Wald nur den Inhalt unserer Brotzeitdosen.



Kleine und große "Geschäfte"

Besonders im Winter ist ein „Geschäft“ wegen der vielen Kleidung etwas schwieriger. Natürlich wird dem Kind durch die Erwachsenen geholfen. Die Erfahrung zeigt, dass die Waldkinder sehr wenig im Wald „müssen“.

Wenn ein Kind in die Hose macht, wird es deswegen weder ausgelacht noch gerügt. Eine trockene Garnitur Kleider aus dem Bollerwagen ist immer zur Hand.

Was die Kinder für einen schönen Tag im Wald brauchen

- Eine leichte Trinkflasche für ein Getränk (besonders im Winter tut ein warmes Getränk gut)
- Eine Brotzeitdose mit einem gesunden, zweckmäßigen Frühstück; im Sommer wegen der Wespengefahr jedoch keine süßen Früchte und lieber kein Joghurt
- Bitte keinerlei Süßigkeiten mitgeben!

All diese Dinge sind verstaut in einem gutschitzenden Rucksack mit Bändern, die beide Träger über der Brust zusammenhalten, damit der Rucksack die Bewegungen der Kinder





nicht durch Herumrutschen beeinträchtigt.

Besonders wichtig ist eine zweckmäßige Kleidung. Diese ist gerade bei Kälte und Nässe eine wichtige Grundlage für einen schönen Tag. Der „Zwiebellook“ hat sich bewährt. Je nach Temperatur können Schichten ausgezogen oder angezogen werden.

Wichtig sind zudem:



- Regenjacke
- Buddelhose zum Überziehen
- Feste, warme und wasserabweisende Schuhe
- Wasserabweisende Handschuhe
- Zum Schutz vor Zecken empfiehlt sich langärmlige, helle Kleidung und eine Kopfbedeckung. Vor dem Kindergarten können die Kinder mit Ölen eingerieben werden, die Zecken abhalten.



- für die Zeit im Haus ein Paar Hausschuhe.

Nun als Letztes, nach dieser langen Liste: Ein vertrautes Kuscheltier, eine geliebte Puppe oder ähnliches darf gerne mit in den Kindergarten gehen, um den Einstieg zu erleichtern.



Kleine Aufmerksamkeit, die ein gemeinsames Leben und Lernen erleichtern

Bitte Gummistiefel, Hausschuhe, Regenjacke, Buddelhose, Brotzeitdose, Trinkflasche, Rucksack und alles andere **mit dem Namen des Kindes versehen**, da sonst das Chaos ausbricht. Die Rucksäcke der Kinder bitte **nicht zu schwer packen** und den guten Sitz am Kind testen, da sonst das Wandern unter Baumkronen kein so rechtes Vergnügen macht. „**Es gibt kein schlechtes Wetter, sondern nur ...**“ Mit den Kindern sorgfältig den „Zwiebellook“ für den Wald auswählen. Kalte Füße und Gänsehaut können einem jedes Spiel vermiesen. Unsere **Abenteuer und Erlebnisse** sind in Berichten nachzulesen. Diese hängen an der Pinnwand in der Garderobe und sind später im Tagebuchordner abgeheftet.

Die **Aushänge an der Pinnwand** bitte täglich betrachten und beachten, da nur so ein allumfassender Überblick gewährleistet ist. **Gerne senden wir Ihnen diese Informationen auch per E-Mail zu.**

Beitragsregelung

Die Beiträge richten sich nach den von den Eltern gebuchten Zeiten. Dabei werden 100€ davon vom bayerischen Staat gezahlt, und zwar ab dem 1. September des Jahres, in dem das Kind drei Jahre alt wird.

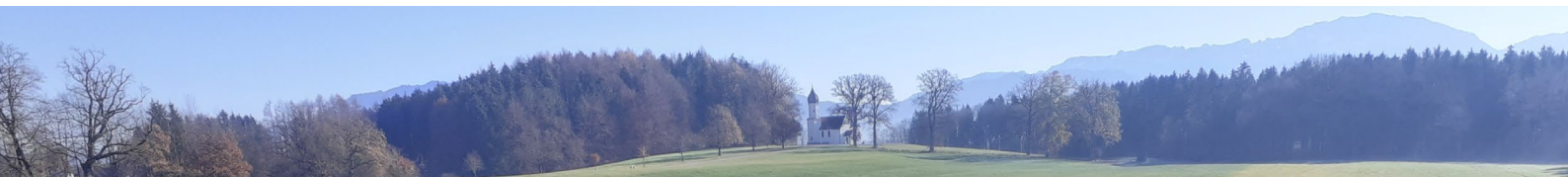
Informationen Kindergarten und Anmeldeverfahren

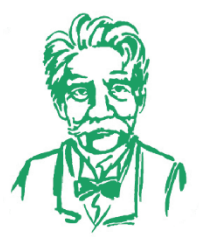


Interessierte Eltern können sich anhand einer Konzeption, über unsere Homepage oder nach Absprache auch vor Ort genauer über den Kindergarten informieren.

Wenn es mehr Anmeldungen als freie Plätze gibt, wählen wir nach den folgenden Gesichtspunkten aus (in absteigender Wichtigkeit).

- Geschwisterkinder haben Vorrang.
- Um eine ausgewogene Gruppenzusammensetzung zu erreichen, beachten wir Alter und Geschlecht der Kinder.
- Wir wünschen uns Eltern, die unser besonderes Konzept mittragen wollen.





ALBERT SCHWEITZER
FAMILIENWERK BAYERN

Adressen und Ansprechpartner:

Geschäftsstelle

Heiner Koch, Geschäftsführender Vorstand
Wolfsgrube 6a, 82549 Königsdorf, Tel. 08046/18752-0, Fax 08046/18752-25

Bereichsleitungen

Oberbayern:

Michaela Klingmann, Bahnhofstraße 5, 83646 Bad Tölz, Mobil:0175-1915505

Mittelfranken, Oberfranken und Oberpfalz:

Christian Kuntze, Schmausenbuckstraße 90, 90480 Nürnberg, Tel. 0911/498001, Fax 0911/8106792

Unterfranken:

Nicole Armbruster, Ohmbachsgasse 6, 63739 Aschaffenburg, Mobil: 0157-71594491

Albert-Schweitzer-Sternstundenhaus (Kinderhaus)

Ludwigshöhe 3, 90607 Rückersdorf, Tel. 0911/95339888, Fax 0911/95339889

Albert-Schweitzer-Sternschnuppenkrippe

Ludwigshöhe 2, 90607 Rückersdorf, Tel. 0911/5404955, Fax 0911/5404966

Albert-Schweitzer-Kinderhaus Pegnitztal

Raitenberg 15, 91235 Velden, Tel. 09152/928100, Fax 09152/928101

Albert-Schweitzer-Kinderhaus Kerb

Pinswang 17, 83115 Neubeuern, Tel. 08032/988460, Fax 08032/988461

Albert-Schweitzer-Kinderhaus Rosenhof

Pinswang 15, 83115 Neubeuern, Tel. 08032/9898470, Fax 08032/9898471

Albert-Schweitzer-Erziehungsstellen in Franken

Schmausenbuckstraße 90, 90480 Nürnberg, Tel. 0911/498001

Einzelbetreutes Wohnen, SPFH, ISE, Erziehungsbeistandschaft

Ohmbachsgasse 6, 63739 Aschaffenburg, Tel. 0175/1915505

Albert-Schweitzer-Waldkindergarten Bad Tölz und Wackersberg

83646 Bad Tölz, Tel. 0175/5449354, Tel. 0175/5493590

Albert-Schweitzer-Waldkindergarten in Lenggries Auenland

83661 Lenggries, Tel. 0170/2705177

Albert-Schweitzer-Waldkindergarten Benediktbeuern - Bad Heilbrunn

Schwimmbadstr. 32, 83671 Benediktbeuern, Tel. 0179/4213799

Albert-Schweitzer-Waldkindergarten in Penzberg

Vordermeir 3, 82377 Penzberg, Tel. 0179/4485834, Tel. 08856/8053246

Albert-Schweitzer Maxfeld-Minis (Kindergarten)

Berckhauserstraße 20 a, 90409 Nürnberg, Tel. 0911/355939

Albert-Schweitzer Kinderkrippe Wolfratshausen

Auf der Haid 7, 82515 Wolfratshausen, Tel. 08171/4288980, Fax 08171/4288978

Offene und Gebundene Ganztagsschulen im Landkreis Aschaffenburg

Ohmbachsgasse 6, 63739 Aschaffenburg, Tel. 0175/1915505

Offene Ganztagsschule im Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen/Starnberg

Wolfsgrube 6a, 82549 Königsdorf, Tel. 08046/1875215

Für jede der Einrichtungen verfügen wir über eine ausführliche Konzeption. Diese können Sie jederzeit gern bei uns anfordern.